

Jetzt schenkt die Wit(t)we ein

Start-up-Gründer belebt Traditionsunternehmen neu



Bärbel und Ansgar Elfgen im August 2019 zusammen mit Panchito, einem der 34 Partner, der die Plantage „Finca Rio Colorado“ führt. FOTO: ELFGEN

„Wenn ich eine zündende Idee hätte, ich würde mich sofort selbstständig machen.“ Ein lang gehegter Traum des Berliner BKU-Mitglieds Ansgar Elfgen. Vom überzeugten Konzernmanager zum Start-up-Gründer und Jungunternehmer – so kann man seine Karriere und die seiner Frau Bärbel beschreiben.

Nach vorzeitiger Abberufung als Geschäftsführer, Kündigung, Arbeitslosigkeit und Rechtsstreit bis zum Bundesarbeitsgericht starteten die Elfgens mit 60 Jahren nochmals neu durch. Aber nicht als Berater oder Interimsmanager in bekanntem Umfeld, wie so viele in einer solchen Situation, sondern als Gründer eines Start-ups in einem gänzlich unerwarteten Bereich. Selbst fanden die Elfgens keine zündende Idee. Die zündende Idee fand sie.

Seit drei Jahren betreiben die Elfgens mit Partnern aus Honduras, Italien, Belgien, Schweiz, Peru und Deutschland die eigene Kaffeeplantage „Finca Rio Colorado“ im Hochland von Honduras. Ob honduranischer Kaffeebauer oder italienischer Barista, ob Coffee-Consultant oder Geschäftsführer, gemeinsam vereinen die Partner das gesamte Kaffeewissen: vom Anbau über die Ernte der reifen Kaffeekirschen bis zum Zubereiten des frisch gerösteten Kaffees.

Die Elfgens waren nach dem abrupten Ende der Konzernkarriere offen für das, was Gott mit ihnen

nach 30 Jahren in der Automobilindustrie vorhatte. Für Außenstehende könnte es wie Zufall aussehen, aus Sicht der Elfgens war es Führung und Fügung. Und dazu bedarf es jemanden, der führt und fügt: Gott.

Soziale Verantwortung

Mit ihrem Public-private-Partnership-Projekt leisten die Elfgens und ihre 34 Partner Hilfe zur Selbsthilfe. Sie wollen den Kaffeebauern im Dreiländereck von Honduras, El Salvador und Guatemala ein gutes Auskommen ermöglichen. Den Farmern soll der Stand der Wissenschaft, die neuesten Methoden zum nachhaltigen und biologischen Anbau und zum Führen einer Plantage für Specialty-Coffee vermittelt werden. Zusätzlich erschließen sie neue Einkommensquellen z.B. durch den Anbau von Kakao- und Liquidambar-Bäumen sowie ökologisches Imkern und nachhaltige Bienenhaltung. Die jungen Menschen, die in großer Zahl in die USA flüchten oder sich den Maras, den berüch-

tigten marodierenden Jugendbanden, anschließen, sollen so wieder Perspektiven für ihre eigene Zukunft sehen.

Ansgar Elfgen hatte offensichtlich schon immer Koffein im Blut. In die Geschichte geschaut hatte Carl Mertens 1838 eine Kaffeerösterei und ein Importunternehmen in der Kölner Altstadt gegründet. Nach Carls Tod führte seine Ehefrau die Firma sehr erfolgreich weiter – mit dem seinerzeit gesetzlich vorgeschriebenen Zusatz „Wittwe“ mit doppeltem „t“. Der Urgroßvater Heinrich Elfgen wurde Teilhaber von CARL MERTENS WITTWE. Später verkaufte die Familie ihre Anteile. Die Spur verlor sich. Im Archiv der IHK Köln wurde das Ehepaar Elfgen fündig und konnte CARL MERTENS WITTWE's lange Geschichte von der Gründung 1838 bis zur Löschung im Handelsregister 1988 rekonstruieren. 2018 erweckten die Elfgens das Traditionsunternehmen zu neuem Leben. Und ihr eigenes gleich mit.

Wie alles begann

Auf dem Kongress Christlicher Führungskräfte 2015 hatte ein Coffee-Bike es Ansgar Elfgen auf Anhieb angetan. Er wurde Franchisepartner und betrieb während der Zeit seiner Arbeitslosigkeit ein solches mit dem Ziel, zu uns geflüchteten Menschen Integration durch Arbeit zu ermöglichen. 2016 besuchten die Elfgens eine Kaffee-Schulung in Honduras bei dem bekannten italienischen Kaffee-Experten Andrej Godina. Dieser bat sie, ihn beim Aufbau und Betrieb einer eigenen Kaffeeplantage zu unterstützen. Das Ehepaar Elfgen betete über ihre Entscheidung, fand inneren Frieden und sagte zu.

Ein halbes Jahr vorher war die ehemalige Arbeitgeberin vom Arbeitsgericht angewiesen worden, Ansgar Elfgen weiter zu beschäftigen. Sie wies ihm einen Schreibtisch ohne Telefon in einem verwaisten Verwaltungsgebäude weit entfernt von Berlin zu. Das Gebäude, in dem sich sein „Sterbezimmer“ befand, wurde morgens für ihn auf- und abends wieder abgeschlossen. Ausreichend Zeit also, um sich intensiv dem Thema Kaffee widmen zu können. „Ohne Gottes Führung und Fügung hin zum Kaffee hätte ich die 13 Monate im ‚Sterbezimmer‘ nicht lebend überstanden“, so Ansgar Elfgen rückblickend.

Öffnen neuer Räume

Heute haben zwei Mitarbeiter einen festen Arbeitsvertrag mit der „Finca Rio Colorado“. In der Erntezeit von Oktober bis März leben rund 30 Personen auf der Plantage. Sie erhalten für ihre Arbeit einen fairen Lohn. Die eigens gemeinsam mit der örtlichen Kaffeegeossenschaft gegründete Coffee Academy bietet den Kaffeeproduzenten

und dem jugendlichen Nachwuchs regelmäßig Schulungen an. Die erste weibliche honduranische Baristameisterin hat hier ihr Grundwissen erlernt. Die örtliche Zeitung titelte daraufhin: „Honduranische Baristameisterin öffnet neue Räume für Frauen“.

In der Start-up-Szene ist viel vom Team die Rede. Probleme beginnen aber meistens dann, wenn man sich Mitgesellschafter in die Firma holt. Die Elfgens entschieden sich deshalb anders. Sie folgen einem neuen Denkansatz, der sich aktuell in der Gründerszene etabliert: Solopreneurship. Ansgar Elfgen dachte lange, er bräuchte eine richtige Firma mit Mitarbeitern und schicken Firmenräu-



Bärbel und Ansgar Elfgen mit Partnern auf dem Weg zur „Finca Rio Colorado“.

men. Dank Gottes Hilfe hat das Ehepaar Elfgen aber gespürt, dass das nicht der richtige Weg für sie ist. Sie wollen unabhängig arbeiten können, egal ob im Homeoffice in Berlin oder auf einer ihrer vielen Reisen nach Mittelamerika oder anderswo. Also blieben sie als Entrepreneure solo: Solopreneure eben.

Prozessorientiertes Business

Solopreneure zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereits vorhandene Prozesse nutzen. CARL MERTENS WITTWE verkauft heute online (www.carlmertenswittwe.com) Kaffee aus eigenem Anbau. Geröstet werden die Bohnen in der Rösterei von Freunden in Mannheim. Versendet wird von einem anderen Freund, der im gleichen Gebäude einen Online-Handel für Wohnaccessoires betreibt. Alle drei sind Christen, ebenso wie auch der italienische Kaffee-Experte an ihrer Seite. Die Elfgens steuern ihr Unternehmen schlank und gezielt. Es bleibt ausreichend Zeit für viele Begegnungen mit anderen Menschen bei der ein oder anderen guten Tasse Kaffee.

Fides Mahrla